

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das schaffende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktag. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.98 Reichsmark einschließlich Bestellgeld
Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter A. Glasmeier. Druck und Verlag: Wullenweber-Druckverlag G. m. b. H., sämtlich in Lübeck. Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße 48
Fernruf: 25 351, 25 352, 25 353
Einzelnummer 15 Pfennig

Nummer 104

Montag, 22. Mai 1933

10. Jahrgang

„Meine ganze Kraft für Lübeck“

Im Rahmen einer Amtswaltertagung in Schwerin des Gauess Mecklenburg-Lübeck der NSDAP. sprach der Gauleiter und künftige Reichstatthalter Hildebrandt vor etwa 1500 Amtswaltern über die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands.

Von großem Interesse für Lübeck dürfte Hildebrandts Stellungnahme zu unserer Hansestadt sein, insbesondere im Hinblick auf die vielfach aus der Bevölkerung geäußerten Bedenken bezüglich der Selbstständigkeit unseres Staates.

Gauleiter Hildebrandt dankte zunächst den
GAU- und SS-Leuten

Lübeck, die in schweren Nöten die unfreie Hansestadt zu einer Freien und Hansestadt geformt hätten.

„Seit Jahren“, so führte Hildebrandt aus, „steht diese Stadt Lübeck unter dem unerhörten Druck eines Mannes, der seine eigenen hemmungslosen Machtgelüste ausstößt auf Kosten der Ruhe und Wohlfahrt der Lübecker Bevölkerung.“

Dr. Leber, der wahrhaft Verantwortliche für die jahrelange, fast unermessliche politische Hochspannung in Lübeck, ist unerschütterlich gemacht worden. Seine Rolle hier und andern Orts ist für alle Zeiten angepflegt.

Unter seinem Régime der ewigen Besä und Zwietracht ging Lübeck einen ständigen Krebsgang, der seinen Ausbruch heute findet in einer Verschuldung der Stadt mit

70—80 Millionen Mark.

In keiner Stadt Mecklenburgs war der Kampf um die Macht-ergreifung der nationalsozialistischen Weltanschauung so schwer als in Lübeck. Hier galt es einen

Zweifrontenkrieg

zu führen, einmal gegen

Lebers und Solmitz' Diktatur

und zum andern gegen ein ungewöhnlich verhärtetes

Spießertum im bürgerlichen Lager.

Wenn dieser Kampf endete mit einem vollen Siege der nationalsozialistischen Idee, wenn es nach Jahrzehnten gelang, endlich wieder einen nationalen Vertreter in den Deutschen Reichstag zu entsenden, danke ich hierfür den braven alten Kämpfern der GAU, SS, und den politischen Leitern der Lübecker Bewegung.

Ich bin stolz darauf, eine Stadt mit so großer Vergangenheit meiner Obhut als Gauleiter anvertraut zu wissen. Ich werde meine ganze Kraft, auch die Kräfte der Bewegung, dafür einsetzen, dieser einstmaligen Königin der Hanse, zum mindesten im Ostseeraum, wieder jene Geltung und Stellung zu erobern, die ihr gebührt.“

Von der großen Amtswaltertagung wurden diese Ausführungen des Gauleiters mit stürmischem Beifall und Händeklatschen begrüßt.

Wesen und Ziele der Rassenhygiene

Ueber das obige Thema sprach Herr Dr. med. Reich-Lübeck in einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe, Markt-Burgtor.

Einleitend führte Dr. Reich aus, daß Hitler immer wieder das deutsche Volk auf die Wichtigkeit der Lösung der Rassenfrage hingewiesen hat. Er selbst sagte einmal: Rasse ist alles — Masse ist Spreu.

Um nun einen Resonanzboden für die zu erwartenden reichsgesetzlichen Bestimmungen über rassehygienische Maßnahmen in breitesten Schichten der Bevölkerung zu schaffen, muß diese aufgeklärt werden, und zwar durch die dazu Berufenen, in erster Linie also die Ärzte.

Dr. Reich gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Rassenkunde im allgemeinen und über die rassische Zusammenstellung des deutschen Volkes im besonderen, das schon lange keine einheitliche Rasse mehr ist, sondern in der Hauptsache eine Mischung aus der nordischen, dinarischen und ostischen Rasse darstellt und in schwächeren Beimischungen die westliche und ostbaltische Rasse enthält. Den Hauptbestandteil in der Zusammensetzung unseres Volkes macht aber immer noch das nordische Element aus. Hierauf ging der Redner näher ein unter Hinweis auf die Worte des Professors Lanz, München, eines unserer ersten Rassenforscher: Der Geist unserer Kultur steht und fällt mit der nordischen Rasse.

Das Fundament, auf dem sich die Rassenhygiene aufbaut, ist die Vererbungslehre. Eine wirkliche klare Einsicht in das Wesen und die Gesetze der Vererbung haben uns erst die letzten drei Jahrzehnte gebracht, und zwar durch die Keimzellenforschung und die Mendel-Forschung.

Das Wesentliche der Keimzellenforschung ist die Lehre des Zoologen Weismann von der Unabhängigkeit der Erbmasse vom übrigen Körper. Die Erbmasse, die Gesamtheit der von den Vorfahren geerbten Anlagen, ist für uns noch ein unbekanntes Etwas. Über alles was vererbt wird, muß in der Erbmasse resp. in ihren Trägern, den Keim- oder Geschlechtszellen, in irgend einer Form vorhandene sein. 1910 erfuhr die Weismannsche Lehre eine überraschende Bestätigung durch die Wiederentdeckung des Mendelschen Vererbungsgesetzes und bald hatte die Erblchtheitslehre sich zu einer exakten Wissenschaft entwickelt. Die Kinder pflegen sich von den Eltern und die Geschwister wieder voneinander oft sehr wesentlich zu unterscheiden, wissenschaftlich ausgedrückt, sie variieren. Eine der wichtigsten Aufgaben der Vererbungslehre ist es nun festzustellen, worauf diese Variationen beruhen. Redner unterschied drei Formen von Variationen. Als erste die Paravariation, d. i. die Veränderung der Nachkommenschaft durch die Umweltfaktoren. Kurz schilderte er die experimentellen Versuche. Folgende Erkenntnisse hob er hervor:

1. Erworbene Eigenschaften sind weder erblich noch vererbbar.
2. Vererbt wird niemals eine Eigenschaft, sondern immer nur die Anlage dazu.
3. Die Umweltfaktoren beeinflussen nur die Erscheinungsform, nicht auch die Erbform des Individuums.
4. Aus der Beschaffenheit der Erscheinungsform können keine bindenden Schlüsse auf diejenigen der Erbform gezogen werden.

Redner wies auf viele praktische Nutzenwendungen der Forschungsergebnisse im Leben des einzelnen Volksgenossen hin.

Die zweite Form der Variation ist die sogenannte Mixovariation, die durch die Vereinigung der männlichen Samenzellen mit der weiblichen Eizelle mit ihren beiden verschieden gerichteten Erbmassen zustandekommt. Hierüber stammten die grundlegenden Untersuchungen von Mendel. Seine Kreuzungsversuche mit den verschiedenen Pflanzenrasen werden eingehend geschildert und auf den wichtigen Unterschied zwischen überdominanten oder dominanten und überbedeckbaren oder rezessiven Erbanlagen aufmerksam gemacht. Die Art der Vererbung, ob dominant oder rezessiv ist für die Nachkommenschaft von allergrößter praktischer Bedeutung. Kurz wurde dann noch die Frage der Verwandtenehe und der Inzucht gestreift.

Die dritte Form der Variation ist die Idiovariation, unter der man die Veränderung der Erbmasse selber versteht. An sich äußerst beständig, muß die Erbmasse der primitiveren Vorfahren der jetzigen Menschen im Laufe der Jahrhunderte eine Aenderung erfahren haben. Experimentell sind Idiovariationen bei Pflanzen und Tieren durch Röntgenbestrahlung im Sinne der Verschlechterung erzielt worden.

Die Rassenpflege muß und wird eine der vornehmsten Aufgaben des neuen Deutschland sein. Zunächst muß die Sicherung des Volksbestandes dadurch erstrebt werden, daß dem katastrophalen Geburtenrückgang Einhalt getan wird, und zwar durch eine Steuerpolitik nach rassehygienischen Gesichtspunkten und eine großzügige bäuerliche Siedlung. Sodann muß die Qualität des deutschen Volkskörpers durch die Geburtenpolitik verbessert werden, die sich auf die Verminderung der Fruchtbarkeit des Erbunfähigen und Vermehrung der Fruchtbarkeit der Erbkräftigen erstreckt.

Die bereits in vielen Orten bestehenden Erbeberatungsstellen müssen auch nach rassehygienischen Gesichtspunkten arbeiten. Die Fortpflanzung von sozialen Elementen ist durch Sterilisation

Schwerer Unfall auf der Warschauer Rennbahn

Zwei Tote, drei Verletzte

W. B. Warschau, 22. Mai

Bei der Austragung des Frühlingsspreises auf der hiesigen Rennbahn ereigneten sich gestern schwere Unfälle. Nach etwa 1000 Metern Lauf stürzte eines der führenden Pferde des löchigen Feldes, wodurch noch fünf andere Pferde zu Fall kamen. Zwei Jockeys fanden den Tod, drei kamen mit Verletzungen davon.

In letzter Minute

Hitler, Papen und Goebbels in Kiel

Kiel, 22. Mai

Reichskanzler Adolf Hitler, der heute vormittag 9.35 Uhr in Begleitung von Vizekanzler von Papen und Reichsminister Dr. Goebbels von dem Flughafen Tempelhof abgeflogen ist, landete um 11 Uhr auf dem hiesigen Flughafen.

Berlin. Der Reichskanzler ist heute früh wieder in Berlin eingetroffen.

Lord Lloyd über Hitler

London. Der frühere Oberkommissar für Ägypten, Lord Lloyd, erklärt im Sunday Express, Adolf Hitler habe nicht nur für Deutschland, sondern für Europa Großes getan, weil er der Ausbreitung des Kommunismus Einhalt gebot.

Deutschnationale verhaftet

Dasewalk. Der Leiter des hiesigen Kampfbundes junger Deutschnationaler und 14 Kampfbundmitglieder sind verhaftet worden, weil sie in ihrer Organisation Kommunisten Unterschlupf gewährt hatten.

Rücktritt Dr. Mintelens

Wien. Mittermeldungen zufolge beabsichtigt der christlichsoziale Unterrichtsminister Dr. Mintelen, noch in dieser Woche zurückzutreten.

Siegt Deutschland?

Berlin. Deutschland hat sich in der 2. Runde des Davis-Pokal-Wettbewerbs mit 4:1 Punkten über Holland in die dritte Runde, die gegen Japan ausgetragen wird, durchgespielt.

Furchtbare Tat eines Geistesgestörten

Swinemünde. Der nervenranke Hafenbauangestellte Seuer begab sich mit seinen drei Kindern in einem Boot auf die Ostsee, warf dort die Kinder über Bord und sprang selbst hinterher. Alle vier ertranken.

Blomberg und Epp in Kiel

Kiel. Der Reichswehrminister, General von Blomberg und der Reichstatthalter von Bayern sind heute früh vom Tempelhofer Feld nach Kiel gestartet.

Große Kundgebung der westfälischen Erzieher

W. B. Dortmund, 21. Mai

In der Westfalenhalle fand am Sonntag nachmittag der Westfälische Erziebertag statt, an dem etwa 12 000 bis 15 000 Lehrer und Lehrerinnen teilnahmen. Als Vertreter der Regierung war Regierungspräsident von Stöckhausen erschienen. Der preußische Kultusminister Ruff wurde durch Ministerialdirektor Dr. Bed vertreten.

Der Reichsleiter des Nationalsozialistischen Lehrer-Bundes, bayerischer Kultusminister Schenn, nahm sodann das Wort. Er schilderte Adolf Hitler als den ersten großen Politiker, der wirklich Geschichte gemacht habe; er habe ein Werk geschaffen, das von grundsätzlicher Bedeutung und dauerndem Wert sei. Wer Lehrer und Erzieher in Deutschland sei oder eine Organisation in erzieherischem Sinne in Deutschland führe und nicht bereit wäre, sich in die große Erzieherorganisation einzugliedern und alles zu tun, um die Einheit einer großen Erzieherorganisation zu schaffen, wäre ein Verräter am Volkstum.

Wie gestalten wir die Schlageterfeier in Lübeck?

Siehe 1. Seite Beilage

Günstige Aufnahme der Kanzlerrede in der englischen Presse

„Die Rede ist friedfertig, versöhnlich und vernünftig“

London, 20. Mai

Die große Rede des Reichskanzlers wird von der englischen Presse mit einer Wärme begrüßt, wie sie seit mehreren Monaten amtlichen deutschen Neußerungen gegenüber nicht zu verzeichnen gewesen ist. Sie wird friedfertig, versöhnlich und vernünftig genannt, und es herrscht Einigkeit darüber, daß die internationale Spannung durch die geistige Kundgebung erheblich vermindert worden ist. Eingekürzt wird das einseitige Lob mit der ebenfalls allgemein geäußerten Ansicht, daß die früheren Worte und Handlungen der neuen Führer Deutschlands ein tiefes Mißtrauen ausgelöst hätten, das sich nicht durch Worte, sondern nur durch Handlungen werde beseitigen lassen.

Wie gestalten wir die Schlageterfeier in Lübeck?

Von A. Glasmeier, M. d. B.

Zunächst sei einmal hervorgehoben, daß wir in Lübeck einen eigenen Märtyrer der deutschen Freiheit im Gedanken unserer jungen Generation verankern müssen.

Ich meine den Lübecker Prahls, der während der Franzosenherrschaft in Lübeck in gleicher Weise wie Schlageter für die Freiheit der Heimat sein Leben lassen mußte,

unter den Augen einer französischen Exekutionsabteilung. Sein Gedenkstein steht auf dem Wall an der Mühlenbrücke.

Es muß Lübecker Tradition werden, am Todestage Schlageters, am 26. Mai, stets auch in gleicher Weise das Andenken Prahls zu ehren.

Wie wollen wir nun den Tag würdig und achtunggebietend gestalten?

Zunächst glaube ich im Sinne wohl der Mehrheit der Lübecker Bevölkerung sagen zu dürfen: Keine große Straßendemonstration! — Nach dem ungeheuren, nie gesehenen Festzug am 1. Mai ist eine Steigerung kaum noch zu erwarten. Auch ist der Gedenktag des Todes dieser beiden deutschen Männer nicht geeignet zur Entfaltung irgend eines großen Schaustücks, wie es im Straßenumzug gegeben ist.

Eine Straßendenkmalung kann meines Erachtens auch nicht in Frage kommen, da beide Helden in Lübeck ja bereits durch die Setzung eines Gedenksteines geehrt sind. Auch würde rein aus praktischen, sprachlichen Erwägungen, die Benennung nach unserem Landsmann Prahls kaum guten Klang geben, vielmehr zu dauernden Mißdeutungen des Ursprungs dieses Straßennamens Anlaß geben.

Ich schlage vor:

An beide Gedenksteine entsenden von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr alle Verbände, Formationen und Organisationen Ehrenwachen,

die stündlich abgelöst werden, nach einem vorher genau festgelegten Plan.

Es käme also z. B. um 8 Uhr morgens (genau nach der Anordnung) z. B. der Sturm 11 mit einer Abordnung, die unter kurzen Gedankworten einen Kranz an dem ihnen bezeichneten Gedenkstein niederlegt. Nach Abrücken der Abordnung bleiben zwei oder vier Mann zurück, die von 8—9 Uhr die Ehrenwache dort zu stellen hätten.

Um 9 Uhr würden sie abgelöst durch die nächste dazu bestimmte Formation und so fort bis abends 8 Uhr.

Die Ehrenwache ist festsitzen Vorzeichen die würdevollste und eindrucksvollste Form der germanischen Toten- und Heldenehrung.

Sie gibt in der von uns vorgeschlagenen Gestaltung allen Verbänden, auch den Schulen, Gelegenheit in völliger Harmonie an den Gedenksteinen Schlageters und Prahls ihre Weihestunde zu halten.

Die Lübecker Schlageter-Prahls-Totenfeier wird auf den ganzen Tag ausgebeugt ohne Verkehrs- oder Geschäftsbehinderung, auch ohne im mindesten an Würde und Eindruck zurückzutreten hinter den Feiern im übrigen Deutschland.

Als Höhepunkt der Lübecker Veranstaltung müßten nach einer Anordnung des evangel. Kirchenrats, sowie des katholischen Pfarramtes von 12 Uhr bis 12.30 Uhr sämtliche Glocken Lübecks

in einem gewaltigen Chor zusammenklingen. Diese wuchtige Ansprache aus dem ehernen Mund unserer Lübecker Glocken wird die ganze Lübecker Bevölkerung und auch die Fremden in der Stadt für eine halbe Stunde in ihren Bann ziehen, wird ihre Gedanken zwingen, wenigstens für kurze Zeit bei dem Sterben Schlageters und Prahls zu verweilen.

Diese Weihestunde muß Lübecker Tradition werden. Sie kann sichergestellt werden durch die Schaffung einer etwa 4000—5000 RM. umfassenden

Schlageter-Prahls-Glockenstiftung,

die aus freiwilligen Zuwendungen leicht zu errichten sein wird, ist doch die Zahl der treuen Verehrer Schlageters und Prahls in Lübeck gewiß sehr groß. Von den Zinsen dieser Schlageter-Prahls-Glockenstiftung würden an jedem 26. Mai die Kosten des halbstündigen Glockenläutens bis in ewige Zeiten sichergestellt sein.

Lübeck wird damit eine Ehrung Schlageters und Prahls durchgeführt haben, wie sie wohl einzig dastehen dürfte in ganz Deutschland. Wuchtiger, eindrucksvoller wie jeder Gedenkstein wird an jedem 26. Mai mittags um 12 Uhr, vielen Tausenden in Lübeck ganz überraschend, der vielstimmige Chor der Lübecker Glocken künden, daß Lübeck seiner toten Helden gedenkt.

Eine zeitgemäße Erinnerung

In seiner großen Preußenrede betont Hg. Ministerpräsident Göring den Entschluß der Regierung, eine Verjüngung des Lehrkörpers der preussischen Hochschulen anzustreben.

In diesem Zusammenhang sei an ein Erlebnis des großen Zoologen und Philosophen Ernst Haeckel-Jena erinnert, das für den eben erwähnten Voratz der preussischen Regierung von gegenständlicher Bedeutung ist.

Haeckel, der für derartige Vorgänge in seiner ausgesprochen gegensätzlichen Einstellung Preußen gegenüber sehr empfänglich war, schildert dies Erlebnis in seinen Briefen an seine erste Frau. Er war verheiratet mit einem Fräulein Sethe, die ihm leider nach knapp einjähriger glücklicher Ehe starb.

Haeckel befand sich Anfang der fünfziger Jahre auf der Reise von Berlin, wo er vergeblich versucht hatte, sich als Privatdozent niederzulassen und auch als einfacher Arzt nicht leben wollte, nach Schüringen in der Absicht, in Jena, der landwirtschaftlich so schön gelegenen Universität, sich zu habilitieren. Haeckel brauchte als Erholung von seinen wissenschaftlichen Arbeiten ausgebreitete Waldspaziergänge.

Eine kurze Unterbrechung in Halle führte ihn zu seinem dort als Hochschullehrer lebenden und bereits zu großer Bedeutung emporgewachsenen Lehrer und Freund Johannes Müller. Sie waren Fachkollegen. Das Gespräch drehte sich natürlich um die Aussichten Haeckels in Jena und auch ganz allgemein um die Hochschullehre überhaupt in der damaligen Zeit (ca. 1850).

Auf eine Frage Haeckels nun, warum denn sein Freund Müller trotz überragender, wissenschaftlicher Leistungen, noch nicht eine ordentliche Professur bekommen hätte, antwortete dieser lächelnd: „Ja, mein Lieber, die Sache liegt so. Ich habe als preussischer Hochschuldoktor das schwerste Verbrechen begangen, was ich in meiner Stellung begehen konnte“. Haeckel staunte. Ein so junger Gelehrter und noch keine Professur? Grund? Müller fuhr fort: „Was ich getan habe? Ich bin nämlich noch keine 40 Jahre“.

Was damals von diesen beiden später großen Gelehrten als ganz abwegig empfunden wurde, galt mit wenigen Ausnahmen noch bis in unsere Tage.

Hoffentlich räumt der Nationalsozialismus mit diesem Vorurteil gegen jüngere Gelehrte, wenn sie nach Leistung und Einstellung zum Staate die unbedingt zu fordernde Befähigung zum ordentlichen Professor einer Universität der technischen Hochschule bieten, grundsätzlich auf.

Dr. phil. Richard Schröder.

Bildung eines Landeskulturrates

Auf Grund der §§ 1 und 19 des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 153) ordne ich folgendes an:

§ 1.

Für das Gebiet der freien und Hansestadt Lübeck wird ein Landeskulturrat errichtet.

§ 2.

Der Landeskulturrat setzt sich aus den Präsidien bzw. Vorständen der Handelskammer, Landwirtschaftskammer und Arbeiterkammer zusammen.

§ 3.

Den Vorsitz im Landeskulturrat führt der Vorsitzende der Finanz- und Wirtschaftsbehörde.

§ 4.

Aufgabe des Landeskulturrates ist die Beratung des Senates in wirtschaftspolitischen Fragen.

§ 5.

Der Landeskulturrat wird nach Bedarf von dem Vorsitzenden der Finanz- und Wirtschaftsbehörde einberufen.

§ 6.

Die zur Ausführung und Durchführung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen erläßt der Senat.

Lübeck, 15. Mai 1933.

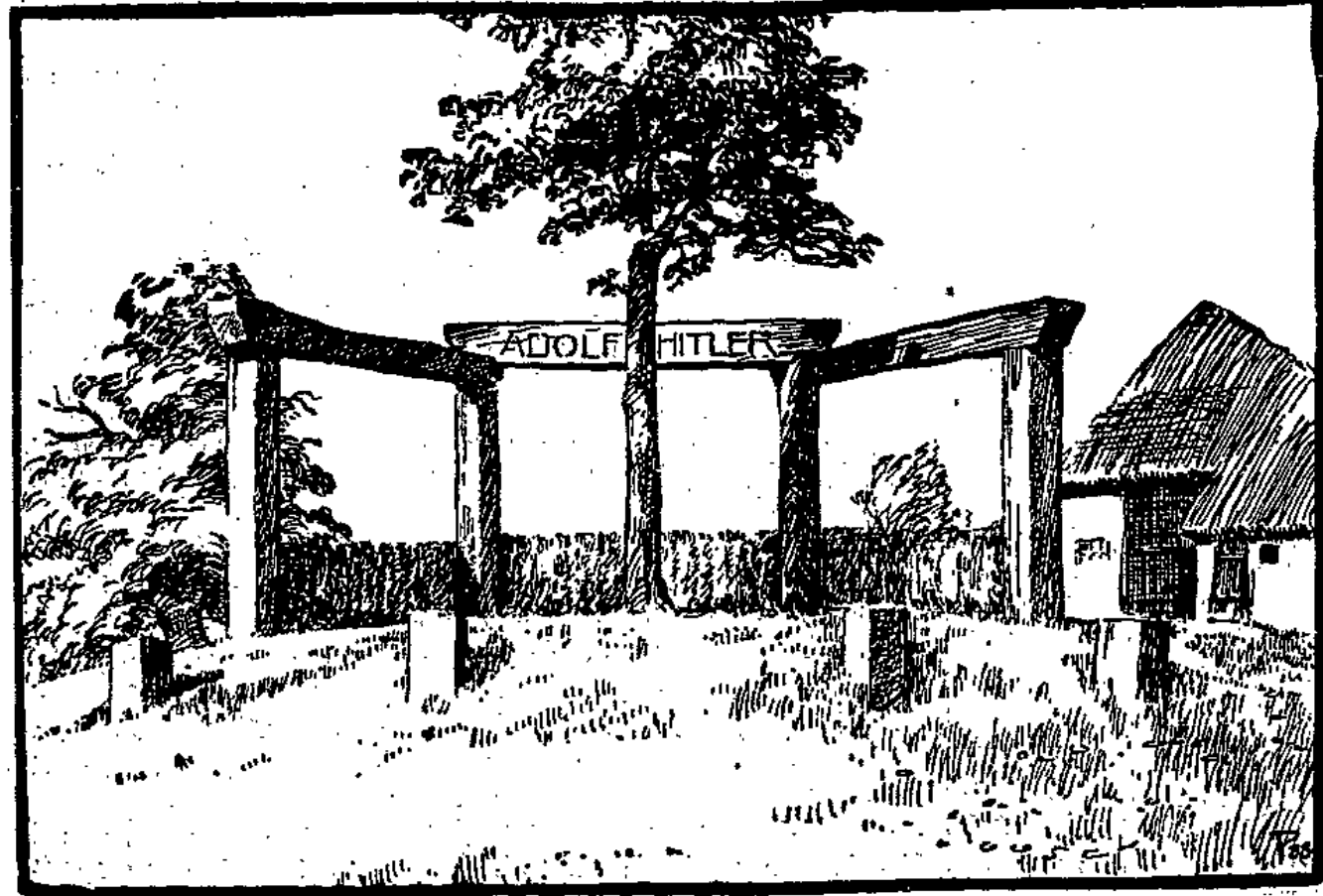
Der Reichskommissar.

Dr. Bölsner.

Die erste Hitler-Eiche im Lübeckischen Staatsgebiet hat die Ortsgruppe Israelsdorf-Karlsdorf

Bei herrlichem Wetter zogen am Sonnabendnachmittag aus Lübeck Scharen von Nationalsozialisten nach Israelsdorf, um an dem Weibtag der „Hitler-Eiche“ teilzunehmen. Dort, wo die im vergangenen Herbst zusammengebrochene 700jährige Eiche stand, wurde die neue Eiche gepflanzt. Um 4 Uhr nachmittags setzte sich der Zug der Festteilnehmer unter den Klängen der Ständartkapelle 162 in Bewegung nach dem Platze, wo die Eiche zu Ehren unseres großen Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler geweiht werden soll. Hg. Eichhaus begrüßte die Erscheinenden, insbesondere die anwesenden Vertreter der Behörden.

stand nur noch der Zementblock da, und mit dem untergehenden Himmel verschwand auch der letzte Rest dieses ehrwürdigen Zeugen großer Zeiten Deutschlands. Die Hitler-Eiche wurde als Stämmchen gepflanzt mit dem Wunsche, daß sie unser Vaterland in Ehre und Würde bald erstehen sehen möge und unsere Kinderkinder sollen daran denken, daß gerade unser Führer Adolf Hitler uns alles wieder gegeben hat, was wir einst verloren hatten. Tiefaffende Bedeutung innerhalb der Geschichte kommt dem Jahre 1933 zu und wenn einstens das große Werk Bismarcks nicht vollständig war, so lag der Grund daran, daß man nicht



Du Hitler-Eiche, werde stark und groß,
Du sollst den deutschen Stürmen
traugig wehren.
Auf dich, du junge Eiche, fall' das
hehre Los,
Des großen deutschen Führers
Namen hoch zu ehren.

Fr. Gretchen Eichhaus setzte darauf mit einem Prolog ein, der die alte Eiche in Erinnerung brachte und der neuen Eiche für die Zukunft das Gedeihen darbrachte. Der Ortsgruppenleiter Hg. Dr. Wolff hielt die Weibereden. Ganz besonderen Dank erstattete er der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt, der Baubehörde und den Bauern in Israelsdorf, welche sich in ganz uneigennütziger Weise mit ihren Gespannen zur Bewältigung der Erdbewegung an diesem Platze zur Verfügung stellten. Die alte Eiche, die hier stand, war die älteste im Lübecker Staatsgebiet und wurde seinerzeit von Heinrich dem Löwen, dem Gründer Lübecks gepflanzt. Ein eigentümlicher Zufall wollte es, daß diese Eiche mit dem Anbruch der Novembertage 1918 anfang, müde und moßig zu werden und so langsam einen Akt nach dem anderen verlor. Die Eiche mußte nun im Herbst umgelegt werden, aus Sicherheitsgründen gegenüber dem in unmittelbarer Nähe sich befindlichen alten Kläuberlaten. Rahl und nächster

nach unten, dort wo die Masse des Volkes sitzt, gesehen hat und sich nur immer in den oberen Regionen vergewisserte.

Adolf Hitler hat nun ein neues Reich geschaffen, er hat nicht nachgelassen, bis er uns emporgerrissen hatte und wir wollen nun unserem Führer geloben, daß wir uns heugen in Demut und Ehrfurcht vor seiner Größe und Bescheidenheit und wollen seine treuen Diener werden.

Hierauf wurde ein Telegramm verlesen, welches an den Reichskanzler Adolf Hitler gesandt wurde. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren obersten Führer und unser Vaterland beendete Dr. Wolff seine Rede.

Entblößten Hauptes sangen die Festteilnehmer den ersten Vers des „Deutschlandsliedes“ und darauf das Horst-Wessel-Lied. Ein Ammarsch durch Israelsdorf nach dem Kurhaus, wo ein deutscher Abend die Gäste noch lange zusammenhielt, beendete die Weibereisereisen.

Zur vergangenen Gautagung des D. H. V.

Werden und Wirken einer nationalen Gewerkschaft

Die nationalen, kulturellen und sozialen Aufgaben der Kaufmannsgehilfen

Von Gauvorsteher Wilhelm Clasen, Hamburg

Im Dienste des Volkes!

Aus Anlaß des am 20. und 21. Mai in Flensburg stattgefundenen 31. ordentlichen Gautages und des 14. norddeutschen Kaufmannsgehilfentages bringen wir einen Einblick in die nationale Gewerkschaftsarbeit. D. N.

Ein solcher Augenblick lohnt, um in die Arbeit und den 40-jährigen Kampf einer Standesbewegung Einblick zu nehmen, die für sich in Anspruch nimmt, bis in diese Tage hinein die einzige völkische Gewerkschaft gewesen zu sein.

Im September 1893 gründeten 23 junge „Kommis“ den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband. Ich wähle absichtlich die damalige Bezeichnung, weil durch sie die entscheidende Wandlung des Menschentyps vom Kommis zum heutigen standesbewußten und berufstollen Kaufmannsgehilfen sichtbar wird. Ein Typ, dessen Herausbildung 4 Jahrzehnte währte und für dessen Ausprägung auch heute noch nicht der Schlusspunkt gesetzt ist. Der Entschluß zur Verbandsgründung reifte in den Kämpfen und Auseinandersetzungen mit den Marxisten, die sich anschickten, diesen sich neu bildenden Stand in die Welt des Internationalismus und Klassenkampfes einzubeziehen.

Dazu trat die Sorge um die soziale Lage der Standesangehörigen, für die man damals in nationalen Kreisen wenig Verständnis aufbrachte.

Wir sehen den D. H. V. bereits in seinem ersten Jahr unter der Parole, unter der sich heute Deutschland zusammenschließt. Die Synthese national-sozial brachte uns gar bald einen Zweifrontenkrieg gegen Marxismus und Reaktion. Die Marxisten bekämpften den jungen Verband um des nationalen Gedankens willen, die Reaktionen bekämpften ihn, weil sie für eine Verbindung des nationalen mit dem sozialen Gedanken aus ihrer materiellen Einstellung heraus kein Verständnis aufbrachten. Wir sehen es als ein Werk des D. H. V., wenn der Stand der Kaufmannsgehilfen zu aller Zeit als völkischbewußte und für fruchtbare Arbeit im Volk bereit Mittelschicht erhalten würde. Als wir das Jahr 1907 schloßen, war der D. H. V. nicht nur der größte Angestelltenverband Deutschlands, sondern der Welt geworden. Er hatte eine Entwicklung genommen, die in der Gewerkschaftsbewegung beispiellos ist.

Bei Weltkriegsausbruch umfaßte der in mannigfachen Auseinandersetzungen gefestigte Verband 120 000 Mitglieder. Von ihnen dienten 100 000 im grauen Heer. 30 000 war es nicht vergönnt, die Heimat wiederzusehen; sie blieben an allen Fronten für die Freiheit und Größe des deutschen Vaterlandes. Damit hatte auch der D. H. V. sein großes Blutopfer gebracht.

Als Einschaltung sei bemerkt, daß auch Gorch Fock, der in der Stageraßenschlacht mit dem Kreuzer „Wiesbaden“ unterging, Mitglied und sehr tätiger Mitarbeiter des D. H. V. war.

In den Revolutionsjahren nach 1918 war es der D. H. V. als einziger, der in tausenden von Versammlungen sich einsetzte für die völkische und soziale Idee. In den Tagen der November-Revolution hielten die marxistischen Gegner, an deren Spitze der Jude Aufhäuser stand, die Stunde für gekommen, den unbehaglichen D. H. V. endgültig zu vernichten. Seine Anschläge sollten mißlingen. Auf dem ersten deutschen Kaufmannsgehilfentag nach dem Kriege im Jahre 1919 in Leipzig sprachen wir aus, daß nur völkisches Handeln Staat und Volk wieder aufrichten könne. Wir kämpften für schwarz-weiß-rot und die schwarz-weiß-roten und

blauen Farben des D. H. V. Im Jahre 1921 drohte das Verbot des D. H. V., weil er das Hakenkreuz führte. Auch diese Zeit wurde überwunden; wir sind stolz, heute die Verbandsnadel mit dem Hakenkreuz, die ehemals Nadel des Ringes der Getreuen war und als solche in diese Zeit gerettet ist, allen D. H. V.ern als Ehrennadel der völkischen Standesbewegung überreichen zu können. Liberale und marxistische Kräfte machten sich auf allen Lebensgebieten breit; es ist nichts im Bereich des Lebens, in den sie nicht Eingang gefunden hätten.

Deutschnationale Kaufmannsgehilfen setzten sich ihnen bewußt entgegen, um aus einem nationalsozialistischen Geist heraus, einerlei ob wir ihn so bezeichnen oder nicht, zu gestalten.

Solange Parlamente in Deutschland regierten, mußten wir mit ihren Methoden arbeiten, mußten wir in sie hineingehen, um nicht „nebenbei“ zu stehen, wenn entschieden wurde. Als der Parteienstaat schwach wurde, zog der D. H. V. seine Parlamentarier zurück.

Wenn wir die Schulungs- und Bildungsarbeit des D. H. V. recht verstehen, so wissen wir, daß sie der Überwindung des Liberalismus und des Marxismus gegolten hat. Geistige Kräfte, die unserem Volk fremd waren, mußten mit geistigen Waffen, die uns gemäß waren, überwunden werden. Eine sorgfältige Arbeit hatte eingesetzt, die in zehntausenden von Versammlungen vom Ringen des D. H. V. sprach, die Kaufmannsgehilfen reif machte zur geistigen Überwindung völkfremden Giftes, und was wichtiger war: in Arbeitsgemeinschaften wurde Rüstzeug gegeben, das unsere Führerschaft nicht nur ausrichtete, sondern sie auch entscheidungs- und willensmäßig in werktätiger Arbeit zum Einsatz brachte. In diesen Rahmen hinein gehört auch die Verlagarbeit des D. H. V. gegen die die Altstein-Wolfe-Front unter Aufbietung aller Mittel unter dem Schlagwort „literarische Diktatur des D. H. V.“ zu Felde zog und die dem Berufsverband der Kaufmannsgehilfen das Recht absperrte, Hüter und Wahrer deutschen Geistes in der Dichtung zu sein, echtes Volksgut ins Volk zu tragen.

All den „Remarques“, die den Markt beherrschten, setzten die D. H. V.-Verlage Hansische Verlagsanstalt und Albert Langen-Georg Müller-Verlag München, Grimm, Wilhelm Schäfer, Paul Ernst, Ernst Stegewart, E. G. Kolbenheyer entgegen und schlugen auch diesen Angriff ab.

Mag uns als Wertung der D. H. V.-Arbeit dienen, mag den Maßstab, den wir anlegen, die Tatsache zeigen, daß von den nunmehr in die Führung der Dichterkadademie berufenen 14 Schriftstellern neun in unseren Verlagen Heimatrecht gegeben ist. Es sind: Hans Friedrich Blunck, Paul Ernst, Friedrich Giese, Hans Grimm, E. G. Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer, Emil Strauß, Wilhelm Wepfer.

Wir freuen uns über diese Anerkennung „unserer“ Dichter, die gleichzeitig die D. H. V.-Kulturpolitik als solche kennzeichnet, die auf aufbauende, tragende und richtungweisende im Volkstum verwurzelte Kräfte weist und für ihre Durchsetzung ringt. Die deutsche Hausbücherei ist in größter Notzeit — 1916 — gegründet, weil wir jeelischer und geistiger Armut abhelfen mußten; sie trägt Jahr für Jahr 8 Bände wertigen Gutes, Bücher echten Wesensgehaltes ins Haus der Bezahler; sie bereichert Jahr um Jahr 100 000 deutsche Menschen innerlich.

Aus einer niemals nur Anti-, sondern einer stets betonten Pro-Kultur heraus ist völkisches Leben entwickelt, sind nationale Taten vollbracht. Auch das, was wir an sozialer Errungenschaft

Große Übung der Freiwilligen Feuerwehren in Echtorf

es: Echtorf, 22. Mai

Am gestrigen Sonntag fand, vom schönsten Frühlingswetter begünstigt, in unserem Orte die große Übung der Freiwilligen Feuerwehren aus Anlaß des Feuerwehrstages statt. Um 2 Uhr nachmittags marschierten die Mitglieder der Feuerwehren aus Stöckelsdorf, Steinrade, Mori und Echtorf von Steinrade aus zu einem Werbemarsh durch die ganze Gemeinde, deren Häuser und Straßen mit Fahnen und Girlanden geschmückt waren. In dem von einer Musikkapelle angeführten Zuge wurden auch die mit Fahnen und frischen Frühlingsblumen geschmückten Spritzen der Wehr mitgeführt. Gemeindevorsteher Lietjen und sämtliche Bauernböde der Gemeinde fuhrten in Wagen im Zuge. Auch der Führer der nationalsozialistischen Gemeindefraktion, Spethmann, nahm am Zuge teil. Nach etwa 1½stündigem Marsche fand in Echtorf ein Vorbeimarsch der Wehren vor dem Landesbrandmeister Raacke statt. Aus allen Dörfern der Gemeinde waren die Bewohner nach Echtorf gekommen, um dem nunmehr folgenden Brandmanöver beizuwohnen. Manchem Feuerwehrmann rannen während der Übung die Schweißtropfen von der Stirn, aber dennoch hielt jeder tapfer und treu bis zum Schluß aus. Die Übung verlief tadellos. Anschließend hielt der Landesbrandmeister eine Ansprache.

es: Stöckelsdorf, 22. Mai

Polizeiaktion

Am Freitag und Sonnabend der letzten Woche ist auch in der Gemeinde Stöckelsdorf die Beschlagnahme der Vermögen der in zwischen verbotenen sozialdemokratischen Vereine und Organisationen durchgeführt worden. Der Gendarmeriekommissar der Gemeinde und zwei Beamte der Schwartauer Schutzpolizei begaben sich zu diesem Zwecke in die Wohnungen der Rassenwarte der Vereine und besetzten die Rassenbücher usw. mit Beschlag. Die Aktion verlief ohne jede Störung.

Weitere Verhaftungen

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit in der Lohstraße eine kommunistische Geheimversammlung aufgedeckt. Dabei wurden 10 Personen festgenommen, darunter auch das frühere Gemeinderatsmitglied Bachur. Er wurde nach wenigen Tagen wieder entlassen. Inzwischen hat sich nun auch der Verdacht kommunistischer Antriebe auf die Ehefrau des Bachur erstreckt, sodaß auch sie festgenommen werden mußte. Der Ehefrau B., der die Freilassung seiner Frau in Cutin veranlassen wollte, wurde bei seiner Ankunft in Cutin ebenfalls wieder festgenommen, da neuer Befehl gegen ihn erlassen war. Es verlautet, daß sich wahrscheinlich alle Verhafteten vor dem Sondergericht in Kiel wegen hochverräterischer Antriebe zu verantworten haben.

sehen, erhält erst einen tieferen Sinn, wenn wir sie in eine größere Verbindung hineinbringen. Um ein Beispiel zu brauchen: Wenn wir für Ladenschluß und Sonntagsruhe kämpften, so war es nicht mit der Erreichung dieses Zieles getan. Wir mußten gewonnene Freizeit mit Sinn erfüllen, wir dürften sie nicht Selbstzwecke sein lassen. Erst innerfüllt fand sie ihre innere Berechtigung und damit unser sozialistisches Ringen seine nationale Krönung.

Die Entwicklung in Deutschland ist an eine Wende gekommen. Mit der Berufung Adolf Hitlers zum Kanzler des deutschen Reiches ist jenes dem Ziel ein Stück nähergebracht, und zwar ein entscheidendes Stück, um das unsere Besten gekämpft, gelitten und geopfert haben. Aus innerer Ueberzeugung konnten wir deshalb dem Volkskanzler Adolf Hitler unsere Dienste zur Verfügung stellen. Wir wissen, daß wir unsere Arbeit unter weit günstigeren Umständen fortführen können, wir wissen, daß unser Berufsverband beim Neubau des Reiches notwendig ist. Wir freuen uns, wenn bei der Neuordnung des gewerkschaftlichen Lebens auf den D. H. V. zurückgegriffen und ihm eine Führerstellung beim Bau der Angestelltenfäule zuerkannt wurde.

Wir wollen und werden mitarbeiten im nationalsozialistischen Staat. Wir stellen uns ihm rücksichtslos zur Verfügung, weil wir mit allen Kräften unserem Volk, dessen Glieb wir sind, dienen wollen, weil wir zu unserem Teil mitgestalten wollen an einem nationalsozialistischen Reich, in dem der letzte Deutsche Heimatrecht findet und heimattolz wird. Wir wissen aus unserer völkischen Erfahrung, daß man das Ziel nicht fördern, sondern erarbeiten muß.

Der gute Hettenschuh für wenig Geld!



Braun Boxcalf
Art. 5658
9 75



Br. Sportschuh
zweigenäht Art. 5794
12 50



Lübeck

Breite Straße 47

Tel. 27069

Von Volkszählungen und Ahnentafeln

Kirchenbücher geben Auskunft

Wenn heute in einer Abhandlung statistische Angaben gemacht werden, so beziehen sie sich stets auf das Jahr 1925. Wenn man statistisches Material braucht über Berufsgruppen in Deutschland, Stärke von Altersklassen, Zahl der Frauen im Verhältnis zur Zahl der Männer, immer muß man auf das Jahr 1925 zurückgreifen.

450 000 Kilo Papier

Denn wir füllen wohl jedes Jahr im Oktober unsere Wohnungskarte aus, aber im Jahr 1925 fand die letzte große Volkszählung statt, zugleich die erste nach dem Weltkrieg, die besonders eingehend war.

Die jetzige soll billiger werden. Im Jahre 1925 brauchte man 20 Millionen, diesmal, für die Volkszählung am 16. Juni, hat man rund 9 Millionen in Ansatz gebracht.

Der Wert der großen Volkszählung ist eintuchtend.

In den letzten Jahren haben die gewaltigsten Umwälzungen stattgefunden, Berufe wurden gewechselt, die Zahl der wirklich Arbeitslosen ist nur schwer zu übersehen. Man erhält neuestes Material über die Wanderung vom Land zur Stadt und umgekehrt, ebenso über die Steuerverteilung.

Denn auch eine Betriebszählung ist mit der Volkszählung verknüpft. 800 Arten von Gewerben werden neu registriert.

Während „zur Zeit des römischen Kaisers Augustus“ jeder Mann, „daß er sich schämen ließe, ein jeglicher in seine Stadt“ wandern mußte, während in der Dürre heute noch das ganze Volk einen Tag Hausarrest bekommt, wenn es gezählt werden soll, genügen in Deutschland 400 000 ehrenamtliche Helfer, die von den Gemeinden aufgerufen werden sollen. Die eigentliche Arbeit besorgt jeder selbst.

18 Millionen Haushaltungslisten werden auf diese Weise ausgefüllt, drei Millionen Land- und Forstwirtschaftsarten und 1,5 Millionen Gewerbetarten. Das sind 450 000 Kilo Papier.

Zur Aufarbeitung des „Armaterials“ haben die statistischen Landesämter eine Arbeit von einem Jahr für 3000 Personen geschätzt. Wahrscheinlich wird man einen Teil der Arbeit vom Arbeitsdienst erledigen lassen und damit schneller fertig werden wie Deutschland wuchs.

In früheren Zeiten wurden Volkszählungen, neben der bekanntesten des Kaisers Augustus, meist nur in einzelnen Städten vorgenommen. Man kennt genaue Zahlen deutscher, italienischer und französischer Städte aus dem Mittelalter.

Im 18. Jahrhundert wurden die ersten Zählungen vorgenommen, die Staaten umfaßten. Seit 1834 wurden die deutschen Länder regelmäßig gezählt, seit 1875 gibt es eine genaue Statistik für das deutsche Reich.

Die genaue Bevölkerungszahl ließ sich natürlich ohne sie feststellen. Sie betrug:

im Jahre 1806	24,8 Millionen
1830	29,5
1840	32,8
1850	35,4
1860	37,7
1870	40,8
1880	45,2
1890	49,4
1900	56,4
1910	64,9
1919	59,9
1925	63,1

Trotz des verringerten Umfangs des deutschen Reiches war die Bevölkerung 1925 wieder auf den Stand von 1908 angewachsen.

Was die Person des Einzelnen betrifft, so wird die Volkszählung am 16. Juni nach Alter, Familienstand, Geschlecht, Religion, Staatsangehörigkeit und Muttersprache fragen. Die Frage nach der Abstammung ist nicht aufgenommen. Sie spielt

gegenwärtig eine große Rolle, aber sie verlangt besondere Arbeiten.

Durch eine einfache Umfrage bei Bekannten kann man feststellen, daß viele Menschen schon über ihre Großeltern kaum Bescheid wissen. Es ist noch allgemein bekannt, wann und wo die Großeltern starben, aber schon die Geburtsnamen der Großmütter, die Geburtsorte der Großväter sind oft völlig unbekannt.

Was Standesämter und Kirchenbücher erzählen

Denn seit 1876 gibt es in Deutschland Standesämter mit genauen Büchern. Von ihnen kann man auf Verlangen jederzeit Urkunden und Auszüge erhalten.

Die Kirchenbücher gehen dafür meist bis ins siebzehnte Jahrhundert zurück. Auch auf alten Friedhöfen kann man manches erfahren. In dieser Familienforschung gehört allerdings viel Zeit und Geld.

Vor dem siebzehnten Jahrhundert gab es in Deutschland nicht einmal Familiennamen, in den alten Urkunden steht Martin Luther zum Beispiel nur als Doktor Martinus bezeichnet. Es gehört schon wissenschaftliche Bildung dazu, unter diesen Umständen die richtigen Urkunden zu finden und zu entziffern. Eine Familiengeschichte, die bis ins siebzehnte Jahrhundert zurückreicht, ist schon eine Seltenheit.

Auch die Zahl der Ahnen wächst ja, je weiter man zurückgeht, in außerordentlichem Maße. Wenn man sich selbst als erste Generation setzt, so hat man in der

2. Generation	2 Vorfahren (Eltern)
3. Generation	4 Vorfahren (Großeltern)
4. Generation	8 Vorfahren (Urgroßeltern)
5. Generation	16 Vorfahren (Uruurgroßeltern)
6. Generation	32 Vorfahren
7. Generation	64 Vorfahren
8. Generation	128 Vorfahren
9. Generation	256 Vorfahren
10. Generation	512 Vorfahren
11. Generation	1024 Vorfahren
12. Generation	2048 Vorfahren

Das sind erst rund vier Jahrhunderte. Wolte man bis zur Zeit Christi zurückgehen, so käme man auf — 16 Trillionen, mit Nullen geschrieben: 16 000 000 000 000 000 Vorfahren.

Die Zahl verkleinert sich, weil häufig, häufiger als heute, in früherer Zeit Verwandtenehen geschlossen wurden. Dadurch fallen praktisch einige Trillionen weg, aber theoretisch ist die Zahl der Ahnen wirklich so groß.

Die Ausfüllung des Fragebogens zur Volkszählung wird ein Rätsel sein gegen die Aufgaben, die sich in der Ahnenforschung stellen werden.

Prof. Dr. Leo Lautenschlager.

Eine Familie, die das Haarschneiden spart

Eine alteingesessene Familie in Norwegen, die nachweislich keinen fremden Rassenanschlag besitzt, hat dennoch seit Generationen Haar, das von Natur vollkommen wellig ist wie das der Negier. Davon abgesehen aber wird keine der Haare länger als fünf oder sechs Zentimeter, dann fallen die Haare aus. Die Natur selber besorgt die Arbeit des Friseurs. Ein Belehrtter vom Anatomischen Institut in Oslo, Dr. Moor, hielt einen Vortrag über Vererbung; nach diesem Vortrag meldete sich eine der Zuhörerinnen, eine Lehrerin, und berichtete ihm, daß in ihrer Familie seit sieben Generationen dieses eigentümliche Haar vorkomme. Inzwischen hat man nachgewiesen, daß in der Generation, in der das Wollhaar zuerst auftauchte, die beiden Eltern echte Nordländer ohne die geringste negroide Beimischung waren. Negier kamen damals in Norwegen sehr selten vor, besonders im Binnenland, wo die Familien Danielsen wohnten. Die weiblichen Mitglieder der Familie hatten dies Haar als eine schreckliche Krankheit angesehen, bis neuerdings der Bubentopf modern wurde. Seitdem sind sie alle froh, daß sie auf so einfache Art und ohne Kosten die moderne Haartracht tragen können. Das Geld für Ondulation und Haarschneiden können sie sparen.

Maischnüpfen

Das erträgt die Nase nicht wenn sie noch so kräftig: wie dies Wetter um sie flücht, das ist gar zu heftig!

Eben ist sie kalt und fahl nah vom Regenschauer, da kommt mild ein Sonnenstrahl, leider nicht von Dauer.

Nase, auf das Wechselbad, reagiert mit Prusten. Und wer einen Schnüpfen hat, hat auch bald den Husten!

Auf dem Tisch den Fliederstrauch aus des Nachbarn Garten brachte man umsonst nach Haus. Fliederduft muß warten,

bis der Schnüpfen aufgehört, und der ist beständig! Hat den halben Mai zerföhrt, ist noch quicklebendig.

Annette Stets

Im Blütensehne

Auf der Rudelsburg

Der alte Samiel und das Gästebuch

Von Marieluise Henniger

Im Maienmonat kann es keinen romantischeren Ausflugsort geben als diese farbenschwimmende Talandschaft zu Füßen der alten Feste. Überall Blütensehne, frisch ausgebreitene Büsche und Weinreben, lauschige Nischen — Leben und Treiben und Lachen — auf dem vielbesungenen flüßerblühenden Fluß und seinen paradiesischen Ufern. Seit Jahrzehnten schon wallfahren die schönheits- und sonnenbunten Städte ins Saaleetal, namentlich wenn es im pfingstlichen Grün prangt. Angefangen beim Bruder Studio aus Jena, Halle und Leipzig drängt alles empor zur gastlichen Rudelsburg, wo seinerzeit ein äußerst origineller und weit und breit berühmter Wirt, Samiel genannt, nicht nur für Nahrung, sondern auch für humorvolle Unterhaltung sorgte.

Der alte Samiel hat schon lange das Zeitliche gesegnet, nur die Rudelsburg hat den Wechsel der Geschicke überlebt, und das alte Fremdenbuch, das einst zur Unterhaltung und Erheiterung beitrug, hat die alten Erinnerungen bewahrt. Es spiegelt in Tausenden von Iyrischen, balladenhaften, komischen, grotesken und melancholischen Ergüssen die Stimmungen, in die sich die Gäste der Rudelsburg versetzt fühlten, wenn sie in stiller Nacht unter funkelndem Sternenhimmel, an einem jauchend frohen Festlingstage oder bei einfüremig grauem Regenwetter dort oben weilten.

Im Jahre 1851 schrieb da ein Professor J. Rossmähler sen. aus Leipzig etwas verärgert wie ein innerlich brummender Bär:

„Eunst waren diese Bücher reine, Doch da kamen diese Schweine, Und machten Kleckse dda und fett Von z h bis z j!“

Ein Jahr später führte ein Doktor Akt eine lustige Schar zur Rudelsburg. Es war mitten im Hochsommer und als das Reimen nicht so recht von statten gehn wollte, brach der Kleine, spignafige Mann in die pathetischen Worte aus:

„Aergern Dich die Dienestliche Deiner Mitmenschen, oh Sterblicher! Geh' auf die Rudelsburg und Du wirst unter der Linde vor Samiels Klause Deinen Todfeind umarmen!“

Als dann schon Altweiber Sommer geworden war, setzte der Ferge unten an der „Räse“ zwei sonderbare Menschenfinder ans Ufer — einen Dicken — und einen Dünnen — die dann langsam und bedächtig den Saumpfad zur ehrwürdigen Rauburg einschlugen. Der alte Samiel sagte nichts, denn er machte überhaupt nie viele Worte, sondern puffte nur seine Mäke in die Seite. Die beiden Gäste warteten ein Gewitter ab und trollten dann gegen Abend wieder hinunter zur Fähre.

„Siehste Mutter, ich hatte doch recht! Das waren Müller und Schulze aus Berlin!“ bemerkte der alte Burgvogt, als er plausend vor Neugier das inhaltschwere Fremdenbuch aufschlug. Dann las er seiner biederen Ehehälfte unter herzlichem Gelächter, während Tränen der Freude über seine zerfurchten Backen kolkerten, folgendes Gedicht vor:

„Hier oben bei frohem Gewitter, jedent ich der ollen Zeit, Hier gab es dunnemals Ritter und Reilige und Streit. Und wo sie einst jelaert ans Fenster auf juten Fang, Da sind jetzt in die Mauern bloß jroße Pöcher mang! Da unten in dem Keller war manches Fäßlein drin Und manche Bulle jappte die nette Kellnerin. Und oben in dem Saale, da jing det Bügeln los, Die hatten eiserne Magen und joffen janz famos. Die Burjen sind jefallen, die Ritter sind dahin, Der Wind streicht durch die Hallen und manchmal regnet's rin! Im Keller liegen Haufen von Schutt und Stein und Bruch, Et jibt nisch mehr zu jaufen, Das ist des Sängers Fluch!“

Viele Säger der Rudelsburg, die von Humor, Romantik, Wehmut und Frohsinn überwältigt das Lob des Saalefestes sangen, sind verstorben, aber immer wieder werden neue erstehn und ihrer Begeisterung Ausdruck verleihen, während die anderen, denen die Natur keine poetische Über verlieh, in ihrem Sorgen überwältigt sein werden, wenn die Schönheiten des Saalefests alle Vergessen lassen und das Leben ein emziger bezaubernder Maienmonat zu sein scheint.

Zeitschriften

Die N. S. - Frauen - Warte (Herausgeber oberste Leitung der N. S. - Frauen - Warte, Verantwortlich für den Gesamthalt: Ellen Semmelroth, München) erscheint zweimal im Monat. Sie bringt Aufsätze aus dem geistig-kulturellen Leben, behandelt erzieherische, volkswirtschaftliche Fragen, gibt hauswirtschaftliche Rat und bringt Modenberichte und Schnittmuster. Jedes Heft enthält gute Bilderwiedergaben. Der Einzelpreis für das Heft beträgt 25 Pf. Hingewiesen sei auf Heft 22, das den deutschen Frauen zum Muttertag 1933 gewidmet ist.

POMMERN ist landwirtschaftliches Überschubgebiet

Erzeugung je Kopf der Bevölkerung in Pommern

Erzeugung je Kopf der Bevölkerung im Reich

Mehrerzeugung in Pommern im Vergleich zum Reichsdurchschnitt je Kopf der Bevölkerung

Getreide	140%
Kartoffeln	175%
Zuckerrüben	315%
Fleisch	255%
Eier	255%
Milch	255%
Honig	255%

Pommern ist landwirtschaftliches Überschubgebiet

Der Wert der gesamten pommerschen heimischen landwirtschaftlichen Erzeugung beträgt etwa 700 Millionen Mark, wovon etwa 2/3 auf die ackerbaulichen und 1/3 auf die tierischen Erzeugnisse entfallen. Pommersche Spezialität, die Kügelwälder Wurst oder der „Göppeler Sausage“ dürften in ganz Deutschland rühmlich bekannt sein. Auch die Schokolade oder die mit Honig so beliebte Süßwaren, die in der Spitze gefangen werden, ebenso wie der Haselnuß und der Nel von Stettiner Hoff finden über Pommerns Grenzen weite Verbreitung. Der jährliche Fang der gesamten pommerschen Äpfel, Hoff- und Birnenfrüchte beträgt etwa 600 000 bis 650 000 Zentner im Werte von

8 bis 10 Millionen Mark. Etwa die Hälfte der deutschen Äpfel-Produktion ist nämlich in Pommern heimisch. Da außerdem im Uckermark Kartoffeln angebaut werden, steht die Spiritusfabrikation in hoher Blüte. Da schließlich auch Milch und Honig im Uckermark erzeugt werden, ist man verleiht, Pommern das Land zu nennen, wo Milch und Honig fließt. Und doch stellt der Uckermark landwirtschaftlicher Erzeugnisse enorme und erhöhte Anforderungen an die praktischen Landwirte und ihre Organisationen, und der Uckermark — an sich ein Segen — wird zum Problem, dessen Lösung nicht ganz einfach ist.

DER FILM DER WOCHEN

Delta-Palast

„Der große Bluff“

Eine kriminallustige und musikalische Tonfilmkomödie, ein Lustspiel-Großfilm, ein Volltreffer, so betont die Ankündigung. Man kann nur sagen: Es stimmt! „Der große Bluff“, d. h. der Film als solcher in Handlung und Spiel ist kein Bluff, der ist Klasse, der ist interessant, der ist unglaublich spannend und gleichzeitig von einer ungezwungenen Heiterkeit, die durch die einzelnen Szenen nur so sprudelt. Der Film erzeugt im Publikum Laute, Lustigkeit und eine direkt atemberaubende Spannung. Der Zuschauer wird buchstäblich bis zum Schluß an der Nase herumgeführt, denn keiner wird darunter sein, der diesen Bluff vor dem Ende zu enträtseln in der Lage ist. Im übrigen werfen wir einen Blick in ein uns unbekanntes Land, wir wandern hinter Filmkulissen, wir erleben, mit welcher Hast, Nervosität und Nächternheit ein Film gedreht wird. Sechs Prominente verbellen dem „Großen Bluff“ zu einem Erfolg. Die Stroßblonde, scharfante Lee Parry, der elegante und lebenswürdige Harald Paulsen (warum sieht man ihn so wenig?), die stimmungsgewaltige Betty Amann, den unverwundlichen Otto Wallburg und Avelo Sandrock und Paul Hörbiger. Nicht zu vergessen: Georg Jacobi als Regisseur. — Aus dem Programm ist weiter der allerdings sehr kurze Kabarett-Film zu erwähnen. Wer wäre nicht damit einverstanden, daß Lotte Werkmeister, Rosa Valetti, Paul Morgan, Hugo Fischer-Röspe und Willi Rosen und mit ihrer hervorragenden Kleinbühnen-Kunst länger unterhielten, als sie es hier zu tun verpflichten sind? Daneben läuft noch ein Kulturfilm aus der Sächsischen Schweiz, bei dem man schwindlig werden kann, und Fog Löbner die Wochenschau.

Central-Theater

„Trend“ — „Es war einmal ein Walzer“

Zwei Großfilme in einem Programm. Eine Tragödie und eine Operette.

„Trend“ ein Tonfilm nach dem gleichnamigen vielgelesenen Roman von Bruno Frank in der Berliner Illustration. Damals lasen wir sein Schicksal, jetzt sehen und hören wir's. Wer war Trend? Ein Günstling Friedrichs des Großen und ein Verdammer, ein Offizier und Abenteuerler, der Geliebte Amalies, der Schwester seines Königs, ein Gefangener, in Eisen geschnitten, ein Mensch von lauterstem Charakter, dem nicht einmal die unmenschliche Strafe in den Kasmatten von Magdeburg die Verehrung zu seinem Könige raubte. Wir sehen seinen Aufstieg und seinen Fall, sehen die einzelnen Etappen seines Lebens: Potsdam, Schleßen, Wien, Petersburg, Danzig, Magdeburg. Es ist der Lebensweg eines düster beschatteten Lebens und einer großen Liebe. In den Hauptrollen sind beschäftigt Dorothea Wied, Olga Schönowa, Hans Stähle und Theodor Loos. — „Es war einmal ein Walzer“, der zweite Film, ist der leichteste Miße gewidmet. Meister Lehar, der Zauberer beschnittener Melodien, ist der Komponist. Und die liebreizende Martha Eggerth, Kolf von Gott, Elzbi Nagler, Ernst Werbes, Albert Paulig, Ida Wülfel erzeugen mit ihrem Singen und Spielen, zunächst als Berliner in Wien, dann als Wiener in Berlin, die Stimmung, die wir in der heutigen Zeit mehr als nötig haben. Wenn das die erste Tonfilm-Operette Franz Lehars ist, dann ist es bestimmt (oder hoffentlich) nicht die letzte. Leichte Melodien und harmlose Fröhlichkeit können wir immer gebrauchen. — Im Beiprogramm zeigt und erklärt ein interessanter Film das Leben vorantastlicher Tiere. — d.

Deutsche Bühne

Landesverband Niedersachsen-Nordmark

Nach Verhandlungen mit dem kommissarischen Leiter des Landesverbandes Niedersachsen-Nordmark im Bühnenvolksbund hat der Direktor der Hamburger Volkshochschule, Dr. Haselmeier, die Leitung des Landesverbandes übernommen. Dr. Haselmeier hat den bisherigen Landesgeschäftsführer, Heinz Schäffler, Lübeck, gleichzeitig zum Landesgeschäftsführer der Deutschen Bühne, Landesverband Niedersachsen-Nordmark, bestellt und ihn bevollmächtigt, eine organische Überführung der bisherigen Ortsgruppen des Bühnenvolksbundes in die Deutsche Bühne zu vollziehen. Die Überführung geht im Einklang mit der DSDV, überall fast vor sich, da der Bühnenvolksverband in Niedersachsen-Nordmark schon immer eine klare kulturelle und politische Haltung gezeigt hat. Auch auf dem Gebiete der Jugendbühnenarbeit ist der genannte Landesverband seit jeher führend gewesen. In allen größeren Theaterstädten besitzt er seit längerer Zeit erfolgreich wirkende „Deutsche Jugendbühnen“, wie sie nimmer überall im Reich gegründet werden sollen. Der Landesverbandsvorsitzende, Dr. Haselmeier, und der Landesgeschäftsführer, Heinz Schäffler, sind Mitglied der DSDV, die Landesgeschäftsstelle befindet sich in Lübeck, Schäfflerbuden 2.

Nach erfolgreicher Überführung und Umbenennung der Bühnenvolksbundsgruppen in „Deutsche Bühne“, sind die örtlichen Vorstände gehalten, eine organische Eingliederung der übrigen Theaterbesucherorganisationen in die Deutsche Bühne durchzuführen, wobei es im wesentlichen darauf ankommt, eine eindeutige kulturelle und nationale Haltung in Fragen der Spielplangestaltung zu erzielen und eine größtmögliche Zahl von Theaterfreunden für einen regelmäßigen Theaterbesuch zu gewinnen. Die Deutsche Bühne, Landesverband Niedersachsen-Nordmark, will den Theaterbesuchern einen kulturell hochwertigen Spielplan sichern und den Theaterbesuchern in dieser Hinsicht eine wirtschaftliche Stütze sein. Für alle Fragen, die den Zusammenschluß der örtlichen Theaterbesucherorganisationen zu der einen großen Organisation „Deutsche Bühne“ im Gebiete des Bühnenvolksbundes betreffen, ist allein die Landesgeschäftsführung zuständig.

Der Wirkungskreis erstreckt sich auf folgende Gebiete: Die Provinz Hannover, die Freistaaten Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Hamburg, Lübeck und Mecklenburg, die Provinz Schleswig-Holstein und Nord Schleswig.

Die 1. Nationale Schachwetbewoche

vom 22. bis 28. Mai

kommt, wie im Reich, auch in Lübeck zur Durchführung. Veranstalter ist der Großdeutsche Schachbund (Ehrenvorsitz Minister Dr. Goebbels). Dem nach erfolgter Gleichhaltung im Schachsport seit dem 23. April sämtliche schachlichen Vereine und Verbände Deutschlands automatisch angehören. Für Lübeck und Umgebung liegt die Leitung während der Wettbeweche in den Händen der Lübecker Schachgemeinschaft von 1931, die den Landesverband Lübeck im Niedersächsischen Schachbund stellt. Ihr sind folgende Schachvereine bzw. Schachgruppen nunmehr angeschlossen: Lübecker Schachverein von 1873; Schachabteilung der Sportvereinigung Polizei Lübeck e. V.; Lübecker Schachzentrale, Schachgruppe im DSDV, Ortsgruppe Lübeck; Schach-Cde „Dornbreite“; Schachklub Stöckelbörj; Lübecker Schachfreunde; Schachabteilung des Lübecker Segler-Vereins. Ferner durch die Gleichhaltung: Schachgruppe im Turnverein Gut-Heil; Schachgruppe im Lübecker Männerturnverein; Schachgruppe im DSDV, Ortsgruppe

Stadthallen-Lichtspiele

Wenn die Liebe Mode macht.

Ein verurteilter Film! Zuerst ist man wirklich skeptisch, weil's nicht in Schwung kommen will. Um so angenehmer ist die Enttäuschung, wenn dieser Tonfilm sich als glänzende Sommerware entpuppt. Und das soll schon was sagen. Der Klub, der sich zu dieser Liebe-Modemacherei zusammengetan hat, ist ja auch danach. Renate Müller ist in ihrer Rolle als Modinette entzückend schön; Georg Alexander ist trotz seiner Eleganz immer noch hochsympathisch und Otto Wallburg, der bald auf seinen 70000 Affenellen stehengeblieben war, legt eine Rolle auf Parkett, die wirklich nicht zu überbieten ist. — Auch die Komödie Wer zahlt heute noch? bringt viel Spaß. Ein Kulturfilm Perlen der Sonnenschein führt in das Gebiet der Seifensfabrikation. — Schließlich ist die Ufa-Woche äußerst aktuell. Sie zeigt u. a. Bilder vom Hitler-Tag der Nordmark und vom deutschen Kettensieg in Rom.

U. Z. Lichtspiele

„Die Frau, von der man spricht“ und „Zwei gute Kameraden“

Der erste Film ist eine gesellschaftliche Sache, in der gezeigt wird, welchen Einfluß eine Frau auf den Mann ausüben kann. Lady Christians hat diese Rolle übernommen, die uns immer wieder gefällt. Sie macht den Mann ihrer Wahl auf Grund ihrer Beziehungen zu einem berühmten Mann und schließlich führt alles zum guten Ende. Die zwei guten Kameraden werden gespielt von Kampers und Hörbiger. Ein Film von Krieg und Liebe, ein Militärskizzen, der zum Lachen reizt. Krieg, Humor, Eiferjucht, Liebe, alles in einem Topf gibt eine ergötzliche Speise. Kampers und Hörbiger im Wettbewerb um Frauengunst muß man gesehen haben. Außerdem das interessante Beiprogramm. — Si.

Schauburg

Ich bin ein entfloherer Kettensträfling

Ohne Sentimentalität wird in diesem Film mit rückwärts-loser Grausamkeit der unmenschliche Strafvolzug in den Vereinigten Staaten gezeigt. Durch ein geringfügiges Verbrechen ereift hier einen Menschen das Schicksal, sein Leben als Kettensträfling zu beschließen. Mit einer brutalen Offenheit wird die Unmöglichkeit der amerikanischen Justiz und die Widerstandsfähigkeit der Menschen gelehrt. Ein junger Mensch führt aus dem Krieg zurück und will sein Leben nicht im Büro verbringen. Er sucht nach einem Betätigungsfeld. Wandert kreuz und quer durch die Staaten und wird zu einem Verbrechen gezwungen, das ihn seine Freiheit kostet. Er wird in Ketten gelegt. Niemand kümmert sich um diese lebendig Begrabenen als die Aufseher, die keine Menschen mehr zu sein scheinen. Die Flucht wird möglich gemacht. Hunderte werden auf ihn gelehrt. Er entkommt doch und arbeitet sich empor zum Chefingenieur einer großen Firma. Die Rache einer Frau bringt ihn zurück ins Kettenlager. Ganz Amerika beschäftigt sich mit dem Fall James Allen, aber die Justiz ist unbarmherzig. Als seine Begnadigung auf unbestimmte Zeit verschoben wird, ersinnt er eine zweite Möglichkeit zur Flucht. Als geheimer Mensch irrt er weiter ins Nichts. Der Film stellt Anforderungen an die Nerven der Zuschauer. Der Film hält die Zuschauer in atemloser Spannung, er wird zu einem nachhaltigen Erlebnis. Der zweite Großfilm „Anna Christie“ zeigt Grete Garbo in einer Dienenrolle und beweist, wie wenig dieser Mensch von seinem „Beruf“ berührt wurde. — Si.

Bauernfrau am Fenster

Das Dorf liegt sonntagsstill. Da tut es gut: die Hände ineinanderlegen und aus dem Fenster auf die Straße schauen.

Die Enkelkinder sitzen gepugnt am Gartengang, ein Leben lang sich sammeln brachte Segen.

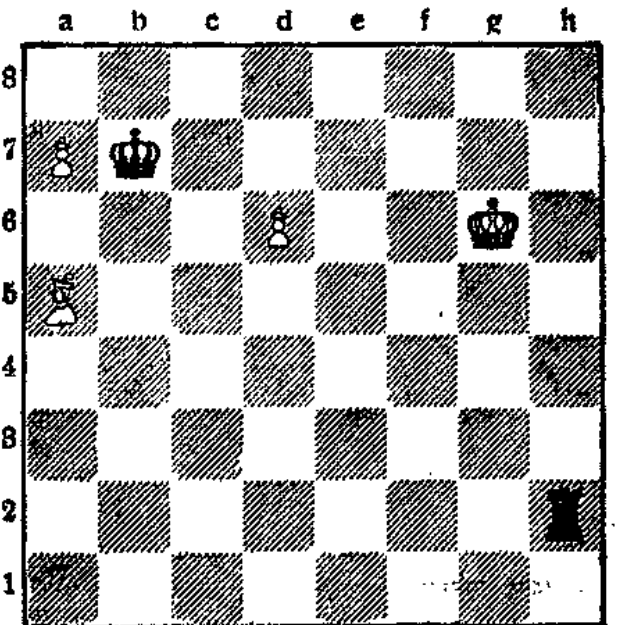
Das Leben ruht. Kein Mensch die Straße auf und nieder. Nur nachmittags sieht man die Städter zeh'n, die reden laut, weil die Rastanten blüh'n! Die Menschen geh'n, der Frühling kommt schon wieder...
Hellmuth Sarmé

Neue Ozeanfahrer im Kanu

Zwei arbeitslose Norweger, die die vergebliche Arbeitslosigkeit haben, machen jetzt einen kühnen Versuch, es doch im Leben noch zu etwas zu bringen. Sie versuchen nämlich, den Atlantischen Ozean in einem Segelboot von etwa fünf Meter Länge zu überqueren, und zwar ist es ihre Absicht, sich nach Chilago zu begeben, wo sie noch zur Zeit der Weltausstellung einzutreffen hoffen. Obwohl ja auch die Vereinigten Staaten heute zahlreiche Arbeitslose haben, ist es schon möglich, daß die beiden Wagemutigen, falls ihr Unternehmen gelingt, die Aufmerksamkeit so auf sich ziehen, daß man ihnen eine Beschäftigung jumeist. Ein Sportsmann aus der Tschechoslowakei versucht zur Zeit sein Ziel in einem Kanu. Er will ebenfalls den Atlantischen Ozean bezwingen, darf aber nicht vergessen, daß bereits zwei solcher früheren Versuche fehlgeschlagen sind. In den Jahren 1928 und 1929 nämlich mußten die beiden Kanufahrer, die den Versuch gewagt hatten, in den Stürmen an der amerikanischen Küste ihren tollkühnen Versuch mit dem Leben bezahlen.



Aufgabe Nr. 166. — S. Friz



Weiß zieht und gewinnt.

Partie Nr. 166. — Holländisch

Nach anscheinend geringfügigen positionellen Fehlern des Schwarzen, gelang es dem Weißen, durch einfaches, gebiegenes Spiel die Stellung des Schwarzen zu zerpfücken.

Weiß: Dughamp Schwarz: Polstler

1. d2—d4 e7—e6
2. c2—c4 f7—f5
3. g2—g3

Die moderne Befestigungsweise der holländischen Verteidigung. Der Läufer steht auf g2, wo er offene Linie findet, viel besser als auf b3.

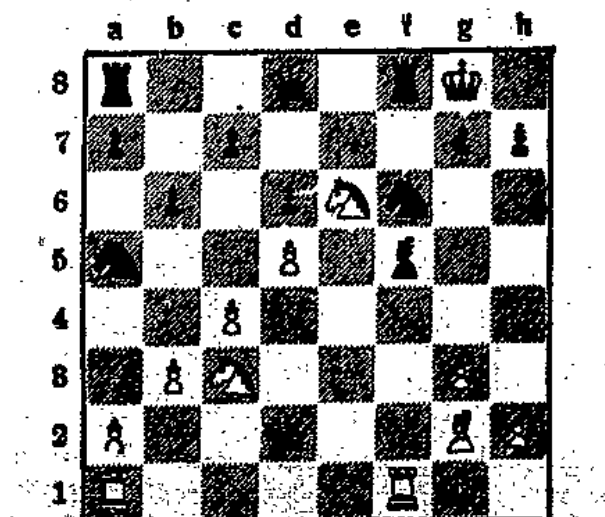
3. ... e6—f6
4. f1—g2 f8—b4+
5. e1—b2 e6—b2+
6. d1×b2 0-0
7. b1—c3 e6—e6
8. g1—h3 e7—e6
9. 0-0 e6—e7
10. d4—b5 e6—e5

Der Springer steht hier schlecht; ebe er wieder ins Spiel kommt, ist die Partie schon entschieden.

11. b2—f3 e6—e5
12. e2—e4 b7—b6
13. f2—f4

Da Weiß die bessere Stellung und damit die bessere Bewegungsmöglichkeit der Figuren hat, muß ihm die Linienöffnung Vorteil bringen.

13. ... e5×f4
14. g3×f4 e6—e8
15. e4×f5 e8×f5
16. f4—e6



Die Besetzung des wichtigen Zentralfeldes hemmt das Zusammenspiel der schwarzen Figuren.

16. ... e5×e6
 17. b5×e6 e7—e6
- Danach wird auch noch das Feld b6 schwach.
18. e4—b1 e6—g4
 19. f1—f4 e8×f4
 20. d2×f4 e4—e5
- Die schwarze Stellung macht einen kläglichen Eindruck. e6 und Feld f7 sind schwach.
21. e3—e4 d6—e7
 22. d1×b6 e5—g6
- Die Lage der Schwarzen ist so schlecht, daß weitere große Verluste auf keine Weise vermieden werden können.
23. f4—b2 e4—f8
 24. d2—b4 e8—e8
 25. e6—b7 e7—f8
 26. d7—f7
- Schwarz gab auf.

Rund um den Erdball

Diebsüberfall auf Güterzug

Berlin, 21. Mai
Auf der Fahrt von Neustrelitz nach Berlin wurde, wie das S. F. berichtet, gestern ein Güterzug kurz vor Frohnau von Eisenbahnmördern beraubt.
Eine Kollisionskolonne hatte sich auf den fahrenden Zug geschlungen, während zwei von ihnen einen Waggon aufbrachen, fuhren andere Mitglieder der Bande mit einem Wagen am Bahndamm entlang. Die Männer im Wagen stahlen zwei große Butterfässer und ließen sie aus dem fahrenden Zug herausrollen. Während es den Dieben gelang, eines der Fässer an sich zu nehmen, mußten sie das zweite auf dem Bahndamm liegen lassen, da sie anscheinend befürchteten, entdeckt zu werden. Die Bahnpolizei suchte die Strecke ab, konnte aber keine Spur mehr von den Dieben finden.

Gänsetransport von Steppenwölfen aufgefreffen

Hannover, 21. Mai
Auf dem Güterbahnhof am Weidendam wurde das Bahnpersonal auf einen Waggon aufmerksam, in dem es reichlich lebhaft zuging. Als man den Wagen öffnete, sah man, daß sich Steppenwölfe — man hielt sie zunächst für große Hunde — aus ihren Verchlägen befreit und 20 Gänse, die sich im gleichen Waggon befanden, aufgefreffen oder getötet hatten. Die benachrichtigte Verwaltung des Zoos ließ die Raubtiere einfangen und sorgte dafür, daß die Transportkisten weiteren Freiheitsgelüsten der Wölfe genügend Widerstand entgegensetzten.

Weltausstellung in Japan 1940

25 Millionen Yen Kosten

Die Handelskammern von Tokio und Yokohama haben beschlossen, eine große internationale Ausstellung im Jahre 1940 in Tokio zu veranstalten. Die Kosten der Ausstellung werden auf 25 Millionen Yen geschätzt. Als ein für die Ausstellung günstig gelegenes Gelände sind die in der Nähe von Tokio gelegenen Shibaura-Gründe ausersehen worden. Einladungen zur Teilnahme an der Ausstellung werden an 53 Länder ergehen.



Der Reichspräsident auf der Berliner Landwirtschaftsausstellung

Unser Bild zeigt Reichspräsidenten von Hindenburg als Gast der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin; neben ihm sein Sohn, Oberst von Hindenburg.

Selbstmordversuch eines amerikanischen Bankiers

New York, 21. Mai

Der Bankier Joseph Harriman, der auf geheimnisvolle Weise verschwunden war und von dem man befürchtete, daß er Selbstmord begangen hätte, wurde in einem Hotel in New York aufgefunden. In dem Augenblick, als Polizisten in sein Zimmer eindrangen, stieß er sich ein Messer in die Brust. Die Verletzung ist zwar ernst, doch besteht keine Lebensgefahr.

Harriman sollte sich am nächsten Montag wegen Mißbrauchs von Bankgeldern vor Gericht verantworten. Er war vor einiger Zeit festgenommen worden, das Gericht hatte ihn aber nach kurzer Haft gegen eine Kaution von 25 000 Dollars wieder auf freien Fuß gesetzt.

Immer noch Veteranen-Märsche auf Washington

Unser Bild aus der Umgebung der amerikanischen Bundeshauptstadt zeigt, daß sich vor den Toren der Stadt immer noch riesige Zelte befinden, in denen zahllose Veteranen wohnen, die immer noch auf Anerkennung ihrer Forderungen hoffen.



Eisenbahnbanditen in Spanien

Barcelona, 21. Mai

Auf einen Eisenbahnzug unweit der Station Magoria, kurz vor einem Tunnel, ist ein Überfall verübt worden. Vier Personen haben mit vorgehaltenen Revolvern dem Zugführer 50 000 Peseten, die für Lohnzahlungen bestimmt waren, entrisen und sind, nachdem sie die Notbremse gezogen hatten, entkommen. Das Zugpersonal suchte die Räuber zu verfolgen und gab einige Schüsse ab, durch die ein Reisender getötet und zwei verletzt wurden.

Der Erklärer des Annaberges

Unsere Aufnahme zeigt Hauptmann Oesterreicher, der vor 12 Jahren mit obereschlesischen Selbstschutzkämpfern den von den Polen besetzten Annaberg stürmte.



Selbstmord am 100. Geburtstag

UNA. Budapest, 19. Mai (Eigene Melb.)

Der Landmann Apan aus Gergely im Komitat Szabolcs hat an seinem 100. Geburtstag Selbstmord durch Erhängen verübt. In einem Abschiedsbrief teilt er mit, daß er die Tat wegen „Lebensüberdruß“ begangen habe.

Anklageerhebung gegen Direktor

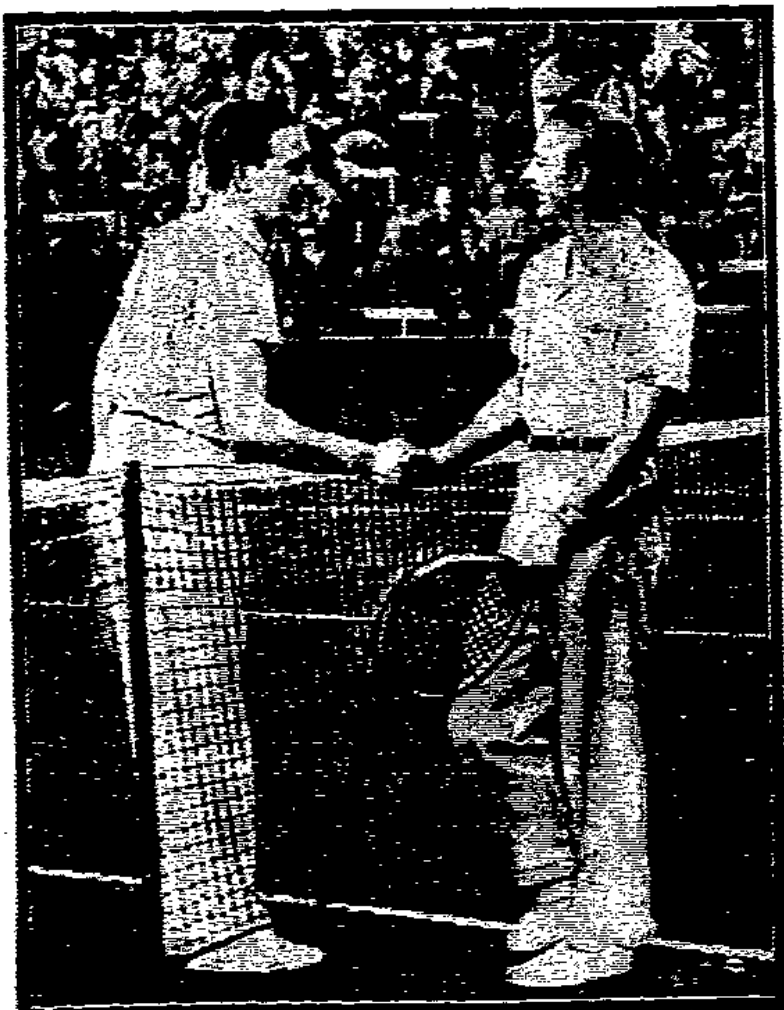
Berlin, 18. Mai

Gegen den stellvertretenden Direktor der Getreide-Industrie- und Commissions-A.-G. Sinasohn ist Anklage wegen fortgesetzter Untreue erhoben worden.

Ausschluß Georg Bernhards aus dem Reichsverband der Deutschen Presse

UNA. Berlin, 19. Mai (Eig. Meldung)

Das Ehrengericht des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse hat heute Georg Bernhard wegen seiner gegen das neue Deutschland gerichteten groben Beschimpfungen und Verleumdungen, die in dem Artikel des „Journal de Genève“ vom 5. d. M. enthalten waren, aus dem Reichsverband ausgeschlossen. Wegen der Schwere der Verleumdungen, ihres landesverräterischen Charakters und der Niedrigkeit der Gesinnung, die aus den Ausführungen hervorgeht, ist in dem Urteilspruch erklärt worden, daß Bernhard cum infamia aus dem Verbands ausgeschlossen wird.



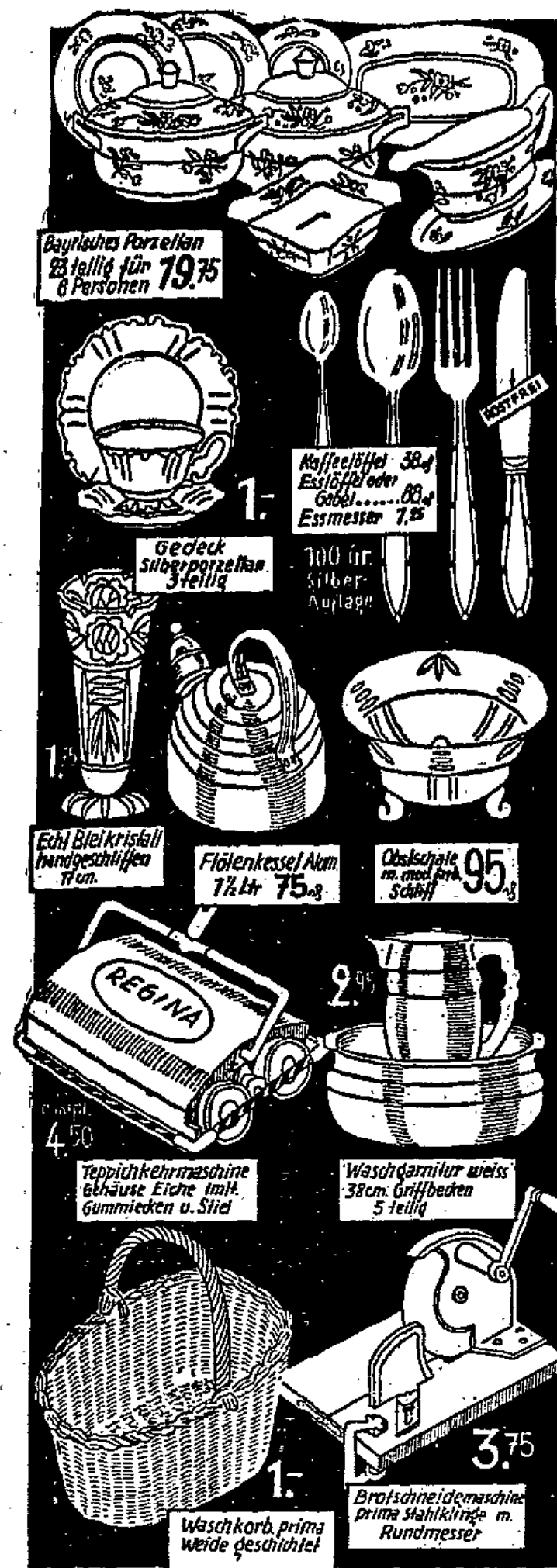
Deutschland führt 2:0 gegen Holland im Davis-Pokal

Vor 3000 Zuschauern wurde der Kampf Holland-Deutschland im Wan-Beiß-Stadion in Berlin eröffnet. Das Ergebnis übertraf mit einem 2:0-Sieg über die Holländer alle deutschen Erwartungen. Auf unserem Bilde begrüßt Exner (rechts) seinen siegreichen Gegner von Exman.



Was im Haushalt fehlt..

wir bringen es gut u. preiswert!



HOLZ UND BÜRSTEN

- Roßhaarhandligger garantiert rein Roßhaar... 95. 45. S.
- Messerkästen lasiert, 4teilig... 48. S.
- Kleiderleisten mod. Schleiflackfarb., 3 vern. Kugelhaken... 48. S.
- Mop prima Faser, mit Halter... 50. S.
- Roßhaarbesen garantiert rein Roßbesen... 1.65 90. S. 70. S.
- Wäscheleinen gekloppt 40 Meter... 95. S.
- Spiegel mod. Schleiflackfrb. Größe 44x29 cm... 95. S.
- Plättbretter Gr. 150x24 cm mit prima Moltonbezug... 1.95
- Bohnerbesen garantiert reine Borsten, 6 kg schwer... 2.95
- Trittleitern mit Eisensicherung, geschraubt, 7stufig... 3.95

HAUSHALTWAREN

- Auf Extratischen Stahlwaren ganz besonders billig:
- Eßgabeln mit Ebenholzheft... 10. S.
- Eßbestecke Solinger Stahl... Paar 25. S.
- Eßbestecke m. Ebenholzbacken, in Sof. Fabrik., Paar... 95. S.
- Touristenkocher Aluminium... 35. S.
- Butterdosen Aluminium, mit Glaseinsatz... 35. S.
- Touristenbestecke 3teilig 50. S. 2teilig 25. S.
- Spirituskocher mit Messingballon, 1/4 Liter... 1.—
- Garfengießkannen Weißblech, innen rot gestr., 10 Ltr. 1.25
- Vogelkäfige verzinkt mit 4 Glasscheiben... 1.90

1 WAGGON STEINGUT

- Oberlinsen groß, bunt sortiert... 6. S.
- Kaffeeteller groß, bunt sortiert... 8. S.
- Eßteller tief oder flach, Stück... 8. S.
- Butterkühler mit Glaseinsatz... 25. S.
- Milchtöpfe mit buntem Muster, ca. 1 Liter... 45. S.
- Satz-Salats weiß und bunt sortiert, 6teilig... 68. S.
- Obstsätze mit modernem Dekor, 7teilig... 95. S.
- Waschgarnituren 5teilig mit echtem Pollergoldrand... 4.75
- Gedecke Porzellan, versch. moderne Dekore, 3teilig, von... 60. S.
- Kaffeesevice Porzellan, m. Grünold, 15tl., f. 12 Pers. 9.50

GLAS UND KRISTALL

- Milchsaiten weiß 1/2 Liter... 10. S.
- Bierbecher geschliffen, 1/4 Liter... 12. S.
- Konfekttschalen auf 3 Füll., 16 cm, farbig... 35. S.
- Vasen mit mod., farbigem Schliff, 20 cm... 48. S.
- Käseglocken geschliffen, Stück... 95. S.
- Bonbonnieren echt Bleikristall, handgeschliffen... 1.—
- Puddingservice 7teilig, bernstein... 1.50
- Limonadenservice 7teil. verschiedene Farben sortiert... 1.50
- Traubenspüler echt Bleikristall, handgeschliffen, 16 cm... 1.95
- Toiletgarnitur echt Bleikristall, mit Zerstäuber, 4teilig... 6.75

Auf Extratischen Emaillewaren mit kleinen Fehlern.

KARSTADT

Familien-Anzeigen

Am 19. März starb nach kurzer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege

Wilhelm Gerstenberg

Er war ein tüchtiger Arbeiter und guter Kollege.
Ehre seinem Andenken!
Inhaber und Belegschaft der Firma Norddeutsche Bürsten-Industrie Albert Ash & Co.

Nach längerem, schwerem Leiden entschlief heute mein lieber guter Mann, mein geliebter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Grevsmühl im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Grevsmühl geb. Heuer
Paul Niemann u. Frau
Hedwig geb. Grevsmühl
Lisa und Hilde
Lübeck, den 20. Mai 1933
Friedenstraße 11
Beerd. am Mittwoch, 24. Mai, nachm. 15. Uhr, von d. Kapelle Vorwerk.

Gasstätten-Angestellten-Verband (G.A.V.) in der NSBO Lübeck

Johannisstraße 48 Fernruf 26425 u. 22 406
Empfehlen:
Fachpersonal jeglicher Art für das gesamte Hotel-, Restaurant- u. Caféhaus-Gewerbe
Geöffnet: Vormittags von 10-1 Uhr
Sonntags von 10-12 Uhr
Loose, Beauftragter der NSBO

Bis zum 3. Juni auf Zigarren 15% Rabatt

Zigarrenhaus Huxstraße 41

Jürß & Meiners

Großdeffillation Engelsgrube 59/61 Fernruf 26500
bieten an in bekannter Güte:
Doppelkummel Fl. 1.65 1.45 1.25
Weinbrand-V. Fl. 2.40 2.20 1.95 1.60
Jamaica-Rum-V. Fl. 2.65 2.35 1.90 1.70
Original Douro-Portwein Fl. 1.15
Original Inzel-Samos
Muskateller s. Tarragona Flasche 85. S.
Flaschengröße ca. 1/4 Ltr., für Preise mit Stern 0.60 Ltr., Flaschenpfand 10 Rpf.

Streichfertige Ölfarben
1 Pfd. 45. S., bei 10 Pfd. 40. S.
Drogerie Alfred Müller, Johannisstr. 41

Halbdannbetten
neu, direkt ab Fabrik 15.-, Oberbetten mit Federn, 1 1/2 schlaffig 10.- mit Garantie für Farbbeständigkeit u. Federdichte 12.- Unterbett 2.-, Kissen 2.50
Seilzahlung
Güldenpassing
Hilfenstraße 39

Holzschutz-Ausstellung
im Städtischen Saalbau, Beckergrube vom 24. Mai bis 31. Mai.
Gezeigt werden
Schwamm, Hausbock, Trockenfäule etc.
Geöffnet von 10-20 Uhr auch Himmelfahrt n. Sonntag
Freier Eintritt
Consolidierte Alkaliwerke Westeregeln

Die in unserm Bericht vom 30. März d. J. den Gläubigern mitgeteilten Verhandlungen mit den drei Lübecker Geldinstituten betr. die Verwertung der Liquidationsmasse haben bisher trotz aller Bemühungen nicht zu Ende geführt werden können. — Da wir glauben, die Auszahlung der ersten Vergleichsrate von 10% nicht länger zurückhalten zu können, wird mit der Auszahlung an die Gläubiger am Freitag, dem 26. Mai d. Js. begonnen.
Wir bitten zunächst die Gläubiger mit dem Anfangsbuchstaben A sich am Freitag der kommenden Woche, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben B und C am Sonnabend während der üblichen Kassenstunden zu melden und die zum Beweis ihrer Forderung in ihren Händen befindlichen Urkunden (Sparbücher etc.) mitzubringen.
Sollte eine Einigung über die Verwertung der Masse doch noch zustande kommen, wird anstelle der Barauszahlung von 10% die Ausgabe von Sparbüchern über 30% der vom Vergleich betroffenen Forderungen, wie im Bericht vom 30. März d. Js. vorgesehen, erfolgen.
Lübeck, den 20. Mai 1933.

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb
Bischoff & Krüger Königstraße 93 Nähe Cafe Wahnstr.

Reichs-Herbergungsverzeichnis 1933
D J H
Her ausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen
Preis 0.90 RM.
Wullenwever-Buchhandlung

Ein Handatlas gehört in jedes Haus!
Wir machen deshalb den Lesern des Volksboten ein überaus günstiges Angebot:

Der neue Handatlas
soeben erschienen (mit der Jahreszahl 1933), von ersten Fachleuten nach dem neuesten Stand bearbeitet, mit etwa 100 Haupt- und Nebenkarten, 4-14 farbig (Hauptkartenformat 42x35 cm, Buchformat 22x35 cm) mit vollständigem, etwa 50 000 Hinweise umfassenden Ortsregister elegant in Leinen gebunden... nur RM. 12.80
(Bisheriger Preis für gleichwertige Atlanten ca. 20.—) Schöne Ausführung, leichte Lesbarkeit, gestochen scharfe Kartenblätter.
Um allen Lesern die Anschaffung zu erleichtern, gewähren wir für den Atlas Teilzahlung u. 320 zwar 4 Monatsraten... zu 3
Der Atlas liegt bei uns zur unverbindlichen Ansicht aus. Ausführliche Prospekte auf Verlangen kostenlos.
Generalvertrieb für Lübeck und Umgegend
Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

300 Ringe am Lager
333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an Graviert, gratis
Bestecke 2611
800 Silb. Eßlöfel 4.90 gest. Eßlöfel 1.50
Taschenuhren... 2.50
Garantie-Wecker 2.50
H. Schultz, ob. Fleischhauerstr. 12

Hut
Die gute blaue Tuchmütze
Herren-Hut-Reparaturen mit neuem Band u. Leder 2.- RM.
Panama-Wäsche nur beim Hutmacher
Hut-Ziehe
Wahnstraße 11.

Stellen-Angebote
Jung Mädchen mit Kochkenntn. gef. Bes. 6-7 Uhr abds. Johannisstr. 1, III z.
Verkäufe
Grammophon m. Pl. 3. v. l. Sanjstr. 127, I. z.
Bl. Jadetanzzug (gr. köhl. Fig.), Sommerpaletot, Regenjehranf ohne Aufz. Stühle zu v. l. Roedstr. 16, I.
Gut erh. ein Kinderbettfische bill. zu v. l. Gohländstr. 12, I.